

Köpfchen statt Faust einsetzen

Viertklässler übten kindgerechte Selbstverteidigung mit friedlichen Mitteln

Bornhöved (bfg) Ihren Kopf einsetzen mussten die 28 Schüler der 4a an der Grundschule Bornhöved am Donnerstagmorgen. Eigentlich in der Schule nichts Ungewöhnliches. Doch wenn es Probleme gibt, wissen die Jungen und Mädchen oft

keinen anderen Weg als handgreiflich zu werden, was wiederum Hiebe und Tritte provoziert. Um vorzubeugen, zeigten Eltern und Schule sich mit einem privat finanzierten vierstündigen Training „Ki-do“ einverstanden. Das ist ein speziell auf Selbst-

verteidigung von Kindern zugeschnittenes Konzept von Erziehungswissenschaftler und Kampfsportler Ralf Ide aus Tenfeld.

„Ki“ steht für Kind und geistige Kraft, „do“ für den Weg. Ide entwickelte das Projekt 1992 aus persönlicher Betroffenheit nach zwei Übergriffen auf seinen Sohn. Inzwischen leitet er bundesweit Seminare für Kinder, Erzieher, Eltern und Lehrer.

„Lass dir nichts gefallen“, raten manche Eltern in guter Absicht und bringen ihrem Nachwuchs gezielte Tritte zur Verteidigung bei. Die setzen die Kinder nun im Alltag ein und schlagen und treten sich gegenseitig. Dass sie gegen einen starken, schweren und großen Mann bei aller Brutalität körperlich nichts anrichten können, war die erste Lektion, die der ehemalige Lehrer Ide den Kindern beibrachte.

„Lass dich nicht schlagen“, provokierte er einen Jungen. Dieser schlug zurück, der durchtrainierte Muskelmann zeigte keine Reaktion, schüttelt dem Jungen das Handgelenk, schmerzte. Den Viertklässlern machten besonders die handgreiflichen Szenen viel Spaß. Als Ide einige von ihnen als „Rotkäppchen, Spargelbaby, Zwerg, Speckrolle“ diffamierte, freuten sie sich schadenfroh, wagten aber nicht, den Sinn des Angriffs zu hinterfragen.

Bei „Ki-do“ geht es nicht darum Kampftechniken zu vermitteln, sondern einen friedlichen Ausweg zu finden. „Sei schlau, mäßig, wachsam, schnell und nett“, gab der 46-jährige Hüne den Kindern Regeln an die Hand. „Selbst verteidigen muss ich mich, wenn ich alleine bin oder weil es keiner für mich tut, weil andere selbst Angst haben“, wusste Vanessa Pried aus Stocksee. Kinder sollen mitdenken, Streitereien selbst beenden, Fehler zugeben und fair sein. Diese kleine verdienstliche Ide durch Geschichten. Japanische Wertvorstellungen sind ins Konzept eingeflossen: Kinder sollen sich so verhalten, dass Meister, Familie, Lehrer, Eltern, Klassenkameraden und besonders sie

selbst stolz auf sich sein können.

Nachdem er gestanden die Schüler dem Trainer freiwillig ihre Fehltritte, wobei er ihnen in seiner teils kumpelhaften, teils autoritären Art half. Ganz gegen sonstige Gepflogenheiten standen sie zur Pause artig auf Kommando auf und verließen gestutzt den Raum. Zum Abschluss lehrten die Viertklässler ihre Wut unter Kontrolle zu bringen. Nur wer den auf ihn zugeschnittenen verbalen Angriff – „Billenschlange, Harry Schnötter, Riesenbaby, Mops, Tantechen“ – ohne Aggression ertragen konnte, durfte sich wieder hinsetzen.

Die Schüler waren so begeistert von ihrem etwas anderen Unterricht, dass sie immer weiter machen wollten und ihren Bus verpassten. Das war nicht weiter schlimm, denn einige Eltern waren zu einem anschließenden Gruppengespräch mit dem Trainer erschienen, damit das Erlernte zu Hause geübt und geschätzt werden kann.



Der zehnjährige Lasse Jakobsen aus Tenfeld durfte seine Kräfte mit Ralf Ide messen und so erfahren, dass der Weg der Kinder in der Selbstverteidigung ein Weg der geistigen Kraft sein muss. „Ki-do“ setzt auf Köpfchen statt Faust, erfuhr die Klasse 4a an der Grundschule Bornhöved. Der Erziehungswissenschaftler und Kampfsportler Ralf Ide entwickelte das Projekt 1992 nach zwei Übergriffen auf seinen Sohn. Inzwischen leitet er bundesweit Seminare für Kinder, Erzieher, Eltern und Lehrer.

Text und Foto: bfg



Köpfchen statt Faust gefragt

In Bornhöved übten begeisterte Viertklässler mit Ralf Ide kindgerechte Selbstverteidigung.

Seite 7